



Susanne Kuntner

SK Consulting
Unternehmensberatung
im Personalmanagement

www.sk-consultants.ch
www.baustellenprofi.ch
www.meinjob.ch

Zu Gast in Platons Höhle

Vertrauen wir uns noch?

Liebe Leserinnen und Leser

Anfang Januar erschien in der NZZ ein Artikel über die Analyse von Porträtfotos durch künstliche Intelligenz. Eine Ökonomin und Professorin hat mithilfe von KI über 96 000 LinkedIn-Profilbilder untersucht. Ihre Erkenntnis: Das Gesicht eines Menschen verrate mehr über seine Persönlichkeit und Erfolgsaussichten, als wir glauben – und KI könne diese Informationen zuverlässig und gewinnbringend auswerten. Ich möchte hier weder über die Vorteile noch über die Nachteile von KI schreiben. Mich beschäftigt eine grundsätzlichere Frage: Was sagt es über unser Selbstbild aus, wenn wir Bewertungen und Entscheidungen zunehmend auslagern?

Lassen Sie uns drei besonders häufig genannte Unterschiede zwischen künstlicher und menschlicher Intelligenz aufgreifen, die heute fast ausnahmslos akzeptiert werden. Es lohnt sich, diese Argumente nicht einfach zu übernehmen, sondern genauer zu beleuchten.

These 1 unter der Lupe

«KI hilft uns, weil sie objektiv urteilen kann»

Objektivität gilt als grosses Versprechen künstlicher Intelligenz. Maschinen urteilen nicht aus dem Bauch heraus, sie lassen sich nicht von Sympathie, Stimmung oder persönlicher Erfahrung leiten. Ihre Entscheidungen sind reproduzierbar und für alle gleich. Gerade im Vergleich zum Menschen, der subjektiv wahrnimmt und urteilt, erscheint das als klarer Vorteil.

Meine Gegenthese: Menschliche Subjektivität ist gerade deshalb eine grosse Chance, weil sie uns in Entscheidungen involviert. Eine KI kann uns zwar objektive Einschätzungen liefern, aber sie muss die-

se nicht tragen. Verantwortung braucht Beteiligung – gerade in Führungspositionen und in HR-Abteilungen.

Objektivität entlastet. Subjektivität verpflichtet.

These 2 unter der Lupe

«KI hilft uns, weil sie Daten vorurteilsfrei auswertet»

KI arbeitet mit Daten statt Eindrücken. Sie analysiert Merkmale, erkennt Muster und berechnet Wahrscheinlichkeiten. Weil sie persönliche Erfahrungen, Vorlieben und Stereotypen aus dem Entscheidungsprozess entfernt, wirken ihre Bewertungen fair und neutral.

Meine Gegenthese: KI kann zwar Einschätzungen ohne Vorurteile treffen – aber sie wird diese nie hinterfragen. Algorithmen kennen keine Selbstreflexion. Wir hingegen können unsere Vorannahmen erkennen, prüfen und korrigieren. Führungskräfte von morgen sehen menschliche Unzulänglichkeiten nicht als Störfaktor, sondern als Voraussetzung für Entwicklung und Wachstum.

Vorurteile wollen nicht ausgeklammert, sondern reflektiert werden.

These 3 unter der Lupe

«KI hilft uns, weil sie in ihrem Vorgehen konsistent ist»

Gleiche Daten führen zu gleichen Ergebnissen. Diese Konstanz gilt als grosses Qualitätsmerkmal künstlicher Intelligenz. Weil sie – im Gegensatz zum Menschen – ihre Kriterien nicht von sich aus verändert, sind ihre Entscheidungen stabil, berechenbar und vermeintlich effizient.

Meine Gegenthese: Konsistenz ist für Systeme sinnvoll, für uns kann sie jedoch zum Stillstand führen. Der Umgang mit Widersprüchen ist tief im Menschsein verankert und ein wichtiges Übungsfeld für die Entwicklung sozialer und persönlicher Kompetenzen. Es ist ein grosses Paradoxon unserer Zeit, dass wir Soft Skills eine wachsende Bedeutung beimessen, ihnen aber gleichzeitig den Raum zur Entfaltung nehmen.

Wer nur noch Auswertungen liest, verlernt das Lesen von Menschen und Situationen.

Vor rund 2500 Jahren beschrieb Platon Menschen, die in einer Höhle lebten und Schatten an der Wand für die Wirklichkeit hielten. Heute sitzen wir zum Glück nicht mehr dort. Wir kennen die Welt ausserhalb der Höhle – ihre Komplexität, ihre Widersprüche, ihre Unsicherheit. Doch sind wir noch bereit, diese Freiheit auszuhalten?

Philosophische Grüsse
Ihre Susanne Kuntner



PS: Nach wie vor bin ich der absoluten Überzeugung, dass wir die schönsten und reinsten Kristalle/Rohdiamanten finden, wenn wir tiefgründiger blicken, als uns nur von den Oberflächlichkeiten der Moderne dirigieren lassen. ||